

Rebekka entdeckt ihre Talente



Rebekka ist 10 Jahre alt. Manchmal fühlt sie sich wie ein Klumpen Dreck. Die anderen Kinder in Rebekkas Dorf spielen nicht gern mit ihr. Ganz oft wird sie von den anderen Kindern ausgelacht, weil sie immer sagt, dass sie leiser sein sollen. Denn Rebekkas Ohren sind ganz empfindlich. Sie hört alles viel lauter als die anderen Kinder. Deshalb stört sie der Krach beim Spielen und das laute Schreien.

Dabei möchte sie so gern mitspielen, beim Verstecken, beim Fußball und all den anderen Spielen. Rebekka war deshalb oft traurig. Und fühlt sich ganz unnützlich: Alle anderen Kinder machen so tolle Sachen zusammen, nur sie, sie konnte nicht mitmachen, wegen der blöden Ohren. Ein Klumpen Dreck, zu nichts zu gebrauchen.

Ihr Großvater erzählte ihr zuhause dann immer Geschichten, in der Jesus sagt, dass Gott alle Menschen lieb hat. Gott hat über jeden Menschen ganz viel nachgedacht. Jeder Mensch hat von Gott ganz viele Begabungen bekommen, die ihn zu etwas ganz besonderem machen. Aber Rebekka hatte das Gefühl, dass Gott sie bei dem Verteilen der Begabungen vergessen hat. Ihr Großvater sagte dann immer: Gott wird sich dabei schon etwas gedacht haben. Das machte Rebekka zwar ein wenig Mut, aber wie sollte sie ihr Talent finden?

Als Rebekka an einem Tag aus der Schule kommt, steht die Mutter in der Haustür. "Rebekka", sagt sie "Vater hat sein Mittagsbrot zuhause liegen lassen. Bringst du es ihm bitte, damit er nicht den ganzen Tag ohne etwas zu essen auskommen muss?!" Rebekka machte sich auf den Weg zu dem Bergwerk, in dem ihr Vater arbeitet. Dort war es auch immer spannend, unten im Berg. Dunkel und ein bisschen unheimlich.

"Hallo Rebekka, was machst du denn hier?" Samuel, ein Freund ihres Vaters kam ihr entgegen. "Mein Vater hat sein Mittagsbrot zuhause vergessen, ich wollte es ihm bringen!", sagt Rebekka. "Dein Vater ist noch unten im Stollen am arbeiten. Komm, ich bringe dich zu ihm". Zusammen gehen sie in den Stollen, hinein in den Berg. Es wird immer dunkler und auch ein bisschen unheimlich. Sie hören Hammerschläge. Das musste ihr Vater sein. Der wird Augen machen, wenn er mich sieht, freute sich Rebekka.

Aber irgendwie war da noch ein anderes Geräusch. "Hörst du das?" fragte Rebekka Samuel. "Ja, das ist dein Vater." antwortete Samuel. "Nein, nein das andere Geräusch, so ein komisches Rieseln."

"Ich höre nichts weiter," sagt Samuel, "guck mal, gleich sind wir da." Jetzt hatte der Vater sie auch entdeckt und winkt ihnen zu.

Zusammen mit dem Vater kehren Rebekka und Samuel um und gehen wieder in Richtung des Ausgangs. Aber Rebekka wurde immer unruhiger. Sie hörte das Rieseln jetzt ganz deutlich. "Das Rieseln wird immer lauter, können wir uns nicht beeilen?" sagte Rebekka ängstlich. "Ich höre nichts, was du dir wieder einbildest!" sagte der Vater. Aber Rebekka drängelte: "Wenn jetzt der Stollen einstürzt, ich habe Angst."

"Ach, Rebekka," lachte Samuel, "du hörst wieder die Flöhe husten. Hier ist kein Geräusch. Aber von mir aus können wir etwas schneller gehen." Rebekka ärgerte sich, weil die Großen sie genauso auslachten wie ihre Spielkameraden im Dorf. Aber trotzdem gingen sie etwas schneller. Und dann wurde das Rieseln immer lauter, bis plötzlich hinter ihnen Steine zu Boden fielen. Erst kleine, dann immer größere. Rebekka und die beiden Männer liefen los. Kleine Steine trafen sie an den Schultern und auch am Kopf. Plötzlich krachen hinter ihnen die ganzen Wände ein, mit lautem donnern fallen riesige Brocken Stein auf den Boden. Endlich erreichen sie den rettenden Ausgang. Erschöpft und außer Atem fallen alle drei auf den Boden.

"Du hast uns gerettet, meine kleine Rebekka!" keucht der Vater. Alle liegen sich auf der Wiese vor dem Bergwerk in den Armen und freuen sich darüber, das sie gerettet waren. "Heute Abend", sagt der Vater schließlich, " heute Abend gebe ich ein Fest für meine Tochter Rebekka, die uns durch ihr feines Gehör gerettet hat. Ihr seid alle eingeladen."

Und am Abend kommen die ganzen Männer vom Bergwerk mit ihren Frauen und den Kindern. Alle feiern und sind fröhlich. Die anderen Kinder fragen Rebekka immer wieder, wie alles passiert war und wieso sie das leise Rieseln hören konnte. Und da dachte Rebekka an ihre Lieblingsgeschichte vom Großvater, der immer sagte: Gott wird sich dabei schon was gedacht haben. Weil Gott mir das Talent gegeben hat gut zu hören, überlegte Rebekka, sind Vater, Samuel und ich gerettet worden! Lange Zeit wusste ich ja nicht, dass das was gutes ist.

Jeder Mensch kann viele Dinge und manche davon besonders gut. Die nennt man Talente oder Begabungen. Manche Begabungen erkennt man sehr schnell, andere muss man genauer suchen. Sie sind verborgen wie ein Edelstein!

Da fühlt man sich dann erst wie ein nutzloser, dreckiger Tonklumpen und irgendwann stößt man auf das, was man besonders gut kann: Das ist dann der Edelstein. Manchmal passiert das eben durch Zufall, so wie heute mit meinem Gehör, verstand Rebekka nun. Und jeder Mensch hat nicht nur einen Edelstein, ein Talent in sich, sondern ganz viele. Sie sind ein Geschenk von Gott.

Was könnt ihr besonders gut? Wo sind eure Begabungen? (Feuerwehr, Kunstradfahren, Fußball) Denkt an die Sachen, weshalb ihr ausgelacht werdet, vielleicht ist das auch ein verborgenes Talent von euch.

Gott will, das wir seine Geschenke suchen, Edelsteine wie Talente in uns! Sie sind verborgen und wir müssen sie erkennen. Und wenn wir erst mal eine Begabung gefunden haben, dann werden wir immer mehr finden.

Quelle: http://www.kinderkirche.de/fileadmin/user_upload/Rebekka_entdeckt_ihre_Talente.pdf